

## Inhalt

|                  |   |    |
|------------------|---|----|
| <b>Editorial</b> | <b>»Hören Sie auf, uns zu belehren!«</b>  | 7  |
| <b>1</b>         | <b>»Da haben die Wessis ihre alten Sachen entsorgt«</b>                                   |    |
|                  | Die Nachkriegs-Einheit: Westpakete in die Zone und Kerzen im Fenster                      | 23 |
| <b>2</b>         | <b>»Formelhafte Wiederholung der Forderung nach Wiedervereinigung«</b>                    |    |
|                  | Im Westen verblasst die Erinnerung an den 17. Juni und der Feiertag wird zum Ausflugs-Tag | 27 |
|                  | <b>»Bieten Sie einem Zonenflüchtling, von Vopos beschossen, Feuerschutz?«</b>             |    |
|                  | Die Nachkriegs-Generation: Zivildienst im Westen und Bausoldat im Osten                   | 33 |
| <b>4</b>         | <b>»Dialektisch geschulte ehemalige Linksradikale«</b>                                    |    |
|                  | Kommunisten im Westen: Zum Beispiel die Ruhr-Universität in Bochum                        | 39 |
| <b>5</b>         | <b>»Lenkte hier etwa die DDR mit?«</b>  |    |
|                  | Marburg – die rote Stadt und rote Uni im Westen   | 47 |
| <b>6</b>         | <b>»Wir müssen begreifen, dass die Teilung kein Fluch ist«</b>                            |    |
|                  | Die Städtepartnerschaften: Zum Beispiel Marburg und Eisenach                              | 53 |
| <b>7</b>         | <b>»Geben Sie keinem das Gefühl, 40 Jahre umsonst gearbeitet zu haben!«</b>               |    |
|                  | Die Wochen der Anarchie: Die erste deutsch-deutsche Zeitung                               | 59 |
| <b>8</b>         | <b>»Der Wessi war mir auf die Stirn gebrannt«</b>   |    |
|                  | Zum Beispiel Hoffmeister: Westdeutsche erobern die Chefredaktionen                        | 67 |
| <b>9</b>         | <b>»Der Aufschlag in der Marktwirtschaft war hart«</b>                                    |    |
|                  | Wie Ostdeutsche lernten, mit dem Westen und dem Westdeutschen umzugehen                   | 73 |
| <b>10</b>        | <b>»Die Töpfchen im Kindergarten wurden zum Symbol«</b>                                   |    |
|                  | Fremdenhass und Erziehung: Der westdeutsche Professor Pfeiffer bricht ein Tabu            | 79 |
| <b>11</b>        | <b>»Herr Pfeiffer, unsere Vergangenheit überlassen Sie bitte uns!«</b>                    |    |
|                  | Die erregte Debatte in der Magdeburger Pauluskirche                                       | 87 |

|   |            |
|---|------------|
| <b>12 »Das DDR-Bildungssystem war intakt«</b>   |            |
| Die Volksstimme-Foren diskutieren ideale Erziehung und Jugend-Gewalt im Osten . . . . .                             | 93         |
| <b>13 »Keiner lässt sich gerne zum Trottel machen, schon gar nicht von einem Wessi«</b>                             |            |
| Ministerpräsident Höppner zur Pfeiffer-Debatte: »Wir brauchen den Streit über unterschiedliche Meinungen« . . . . . | 97         |
| <b>14 »Im Osten wurden die Kinder zum Untertanen erzogen, im Westen zum Obertanen«</b>                              |            |
| Der Psychotherapeut Hans-Joachim Maaz aus Halle an der Saale ist der lebende Widerspruch . . . . .                  | 101        |
| <b>15 »Angeber-Wessi mit Bierflasche erschlagen«</b>  |            |
| Die vier Gruppen der westdeutschen Migranten im wilden Osten . . . . .  | 107        |
| <b>16 »Wir sind nicht auf Importe angewiesen«</b>   |            |
| Ein Chefredakteur aus dem Westen wird in Erfurt als unerwünschte Person empfangen . . . .                           | 115        |
| <b>17 »Es ist sogar von Vorteil, Westdeutscher zu sein«</b>   |            |
| Leserbrief-Schreiber, Professor Schröder und der Fakten-Check DDR . . . . .   | 123        |
| <b>18 »Ein Wunschkind, geliebt von allen«</b>   |            |
| Wie Jugendliche zum NSU kamen: Die Wende, frustrierte Eltern, frustrierte Kinder und frustrierte Lehrer . . . . .   | 127        |
| <b>19 »Dann brach da alles weg«</b>   |            |
| Das Chaos in den Schulen ist der Nährboden für Neonazis . . . . .   | 133        |
| <b>20 »War die Stasi auch Schuld an der Klimaerwärmung?«</b>  |            |
| Die Tyrell-Debatte: Welche Nachwirkung hat die Diktatur in der freien Gesellschaft . . . . .                        | 137        |
| <b>21 »Im Osten wird häufiger gemogelt als im Westen«</b>   |            |
| Noch eine Studie, noch eine Empörung – diesmal auch bei Wissenschaftlern im Osten . . . . .                         | 145        |
| <b>22 »Wir fühlten uns verraten«</b>  |            |
| Die Treuhand und die Wahrheiten der Geschichte . . . . .  | 149        |
| <b>23 »Die Wende ist auch 25 Jahre später nicht abgeschlossen«</b>  |            |
| Zum »Parlament der Einheit« trafen sich 50 Hamburger und Thüringer auf der Wartburg . . . .                         | 157        |
| <b>24 »Wir sind schon viel vereinter als die älteren Generationen«</b>  |            |
| Die »Dritte Generation« ist anders als ihre Eltern im Osten wie im Westen . . . . .                                 | 167        |
| <b>25 »Es war nicht alles schlecht. Es war ja mein Land, trotz alledem«</b>   |            |
| Henryk Goldberg – ein ostdeutsches Journalistenleben . . . . .  | 175        |
| <b>26 »Wie rot war es wirklich unterm blauen Hemd?«</b>   |            |
| Hüben wie drüben: Ex-Kommunisten Ost und West plaudern miteinander . . . . .  | 179        |
| <b>Schlusspunkt »An den Menschen gibt es mehr zu bewundern als zu verachten« . .</b>                                | <b>185</b> |